

Keller, Gottfried: 19 (1844)

1 Unverhofft nach trüben Tagen
2 Ist der heitre Lenz erschienen,
3 Und die aufgewachte Erde
4 Überhaucht ein zartes Grünen;
5 Und mit bunten Sonnenschirmen
6 Mädchen in den Gärten gehen,
7 Wanderer vorüberziehend
8 Nach den schönen Blumen spähen.

9 Unter all den hellen Fenstern,
10 Die der Sonne offen stehen,
11 Ist ein einziges verschlossen
12 Vor dem lauen Frühlingswehen.
13 Eine Hyazinthe duftet
14 Vor den blendenden Gardinen;
15 Aber eine kranke Jungfrau
16 Atmet bange hinter ihnen.

17 Ihr zu Häupten sitzt die Mutter
18 Und die Schwester ihr zu Füßen,
19 So, verhaltend bittre Tränen,
20 Einen Dritten leis sie grüßen.
21 Und in ihren Blicken liest er,
22 Daß der Herbst hat wahr gesprochen,
23 Daß die Hoffnung ist vernichtet
24 Und die Lilie gebrochen! –

25 So den stillen Tod zu sehen
26 In den lichten, himmelblauen
27 Augen eines kranken Liebchens:
28 Wahrlich, 's ist ein seltsam Schauen,
29 Wenn die weißen Todesrosen
30 Gar so stolz und sieghaft prangen

31 Auf der Liebsten ausgeglühten,
32 Bleichen, bleichen Marmorwangen!

33 Blühe, milde Grabesblume!
34 Blühe und verblühe selig!
35 Noch ein kurzer, heißer Sommer,
36 Und auch ich bin überzählig!
37 Wie die linden Maienlüfte
38 Deine Blüte sanft entblättern,
39 So wird
40 In des Herbstes rauhen Wettern!

(Textopus: 19. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/50771>)